

„Wir wünschen uns mehr legale Flächen für Graffiti-Kunst“

OT-Leiter Uli Grande: **Sprayer** aus der Illegalität holen. Mädchen-Projekt.

VON UNSERER REDAKTEURIN
MARGOT GASPER

AACHEN. Mädchen stehen nicht so auf Spraydosen – jedenfalls nicht, wenn Farbe drin ist. Graffiti, die Kunst aus der Spraydose, ist vor allem eine Männerdomäne. „Die Jungen haben sich hier eine eigene Kultur geschaffen“, weiß Uli Grande, Leiter der Offenen Tür Gut Kullen. Allerdings durchbricht die OT in ihrer Mädchen- und Jungenarbeit gerne und gezielt Rollenmodelle. Deshalb haben in Kullen jetzt fünf Mädchen zur Sprühdose gegriffen und sich in die Jugenddomäne „street art“ gewagt. Begleitet wurden sie bei diesem Abenteuer vom Graffiti-Künstler Lars „Lake“ Kessler.

Inna, Natalla, Lina, Sylvia und Wioleta hatten das Malen mit der Spraydose schnell raus. Besonders ausdrucksstarke Motive der Mädchen zieren jetzt die Betonsteine auf dem Außengelände der OT. Und „Lake“, der anerkannte Graffiti-Künstler, hat am Jugendzentrum auch seine Visitenkarte hinterlassen: Am Eingang wird der Besucher von einem Graffito be-

grüßt. Das Bild ist das Vincis berühmte Motiv „Der vitruvianische Mensch“ nachempfunden. Aber im Mittelpunkt von Kreis und Quadrat steht – der Comicheld Homer Simpson.

„Graffiti hat den fünf Mädchen ein neues Lernfeld eröffnet“, freut sich Uli Grande. Das Experiment habe den jungen Leuten ermöglicht, an einem legalen Ort Graffiti-Kunst auszuprobieren.

Für Uli Grande steht daher fest: „Wir würden uns mehr legale Flächen und Orte wünschen, um diese ausdrucksstarke Kunst aus der Illegalität herauszuholen und der Öffentlichkeit präsentieren zu können.“

Grande bezieht damit auch Stellung in der aktuellen Diskussion, ob man jugendlichen Sprayern in Aachen Flächen für Graffiti zur Verfügung stellen sollte. Grüne und Linke fordern legale Flächen für die jungen Leute. Die CDU hat sich von der neuen Lärmschutzmauer an der Bleiberger Straße inspirieren lassen und beantragt zwecks Verschönerung einen „Gestaltungswettbewerb“ unter den Schulen (wir berichteten).

Ob aber ein Wettbewerb der richtige Weg ist, da hat Uli Grande so seine Zweifel. Ihn stört an der Idee vor allem, dass es dann wie bei all den zweifelhaften Casting-show im Fernsehen wieder darum gehe, andere hinter sich zu lassen und den Sieg zu erkämpfen. „Es muss uns doch vielmehr darum gehen, Potenziale zu entdecken, das Individuelle zu sehen und zu fördern.“

Farbe am Umspannwerk

Die fünf Graffiti-Neulinge Inna, Natalla, Lina, Sylvia und Wioleta jedenfalls haben die Spraydosen nicht endgültig zur Seite gestellt. Sie werden sich nächste Woche noch einmal mit Lars Kessler treffen, um an ihren Bildern zu arbeiten.

Bunt wird es ab heute schon am Umspannwerk Melaten. Dort stellt die Stawag jungen Graffiti-Künstlern eine Fläche zur Verfügung. Drei Wochen lang darf gesprüht werden.

@ Der Künstler „Lake“ im Netz:
vandalism.doesntexist.com



Kunstwerke aus der Spraydose: Lars „Lake“ Kessler begeisterte die Mädchen für Graffiti.
Foto: privat